

# HV-Bericht ÖKOWORLD AG (vorm. versiko AG)

## Details zu ÖKOWORLD AG (vorm. versiko AG)

<b>WKN:</b> 540868	<b>Straße, Haus-Nr.:</b> Itterpark 1, D-40724 Hilden, Deutschland	<b>Telefon:</b> +49 (0)2103 / 929 - 0	<b>IR Ansprechpartner:</b> Herr Oliver Vollbrecht <a href="mailto:ir@oekoworld.com">ir@oekoworld.com</a> +49 (0)2103 / 929 - 137
<b>ISIN:</b> DE0005408686		<b>Internet:</b> <a href="http://www.oekoworld.com">www.oekoworld.com</a>	

## HV-Bericht ÖKOWORLD AG (vorm. versiko AG) - Aufbruchstimmung und neue Dynamik

Die in Hilden beheimatete ÖKOWORLD AG hatte für den 5. Juli 2024 zu ihrer Hauptversammlung in das soziokulturelle Kulturzentrum Zakk (Zentrum für Aktion, Kultur und Kommunikation) in Düsseldorf eingeladen. Rund 70 Aktionäre und Gäste, darunter auch ein Mitarbeiter von GSC Research, hatten sich dort eingefunden.

Die Hauptversammlung im Jahr 2023 war vom eigenwilligen Verhalten des Mit-Gründers, Großaktionärs und Vorstandsmitglieds Alfred Platow geprägt. Ein regelrechter Paukenschlag war dann die Mitteilung am 4. August 2023, dass Herr Platow durch den Aufsichtsrat des Amtes aus wichtigem Grund enthoben wurde. Hintergrund waren tiefgreifende Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Vorstandsvorsitzenden und den weiteren Mitgliedern des Vorstands sowie zwischen dem Vorstandsvorsitzenden und dem Aufsichtsrat der Gesellschaft über die Führung der Geschäfte der Gesellschaft. Mit Spannung wurde nun erwartet, ob Herr Platow als Aktionär an der Hauptversammlung teilnimmt oder sich gar zu Wort meldet und seine Stimmrechte nutzt. Um es direkt vorwegzunehmen: Herr Platow glänzte durch Abwesenheit und seine Stimmen waren nicht vertreten.

Auf dem Podium am Veranstaltungsort befand sich eine schöne, aber große Blumenhecke und trennte die Akteure von den Aktionären. Wer ganz vorne saß, konnte Aufsichtsrat und Vorstand gar nicht sehen – wenngleich das wohl nicht beabsichtigt schien.

Der neue Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Hermann Falk eröffnete die Hauptversammlung um 10:01 Uhr und teilte mit, dass der Vorstand mit Andrea Machost, Katrin Hammerich sowie Torsten Müller komplett anwesend war. Die Mitglieder des Aufsichtsrats waren mit Monika Schulze und Angelika Grote ebenfalls vollzählig anwesend. Für das notarielle Protokoll war wieder Dr. Leif Böttcher aus Düsseldorf verantwortlich. Außerdem saß noch ein Rechtsanwalt, Dr. Mirko Sickinger aus der Kanzlei Heuking in Köln, mit auf dem Podium.

Dr. Falk betonte, dass es sich um eine besondere Hauptversammlung handelt und er mit der schlechten Nachricht anfangs: Für Angelika Grote ist es die letzte Hauptversammlung im Aufsichtsrat. Sie war seit 2011 Mitglied des Gremiums und er bedankte sich und sagte, dass sie Nachhaltigkeit gelebt habe.

Die Hauptversammlung fand ohne den Gründer und bisherigen Vorstand Alfred Platow statt. Er ließ sich entschuldigen. Für das Unternehmen sei das eine sehr große Zäsur und für Herrn Platow ein großer Einschnitt. Er und seine Weggefährten waren nach den Worten des neuen Aufsichtsratsvorsitzenden Pioniere, die versucht haben, die Finanzströme in die richtige und nachhaltige Richtung zu lenken. Er war ein Visionär und heute, wo alle auf das Thema Nachhaltigkeit aufspringen, bildet die ÖKOWORLD AG eine Referenz für den Markt. Alfred Platow habe 40 Jahre lang die „Last und Verantwortung“ als Vorstand wahrgenommen. Er hat signalisiert, dass er dem Unternehmen verbunden bleiben möchte und eine Stiftung angekündigt. Damit kommt auch zum Ausdruck, dass das Geld nie für ihn war, sondern dem Allgemeinwohl dienen soll. Eine gemeinnützige Stiftung wäre die Krönung dieses Lebenswerkes und ihm gebührt der allergrößte Dank für sein Engagement.

Nach diesen Ausführungen und dem Rückblick stellte sich Dr. Falk vor. Sein Vorgänger, Professor Hockmann, ist ausgeschieden und war von den Herren Platow und Odenthal in den Aufsichtsrat entsandt worden. Dies ist eine Sonderbestimmung in der Satzung und als neues Aufsichtsratsmitglied wurde Dr. Falk entsandt. Er ist 57 Jahre alt, wurde in Essen geboren und hat nach Bundeswehr und Jurastudium als Rechtsanwalt in einer Großkanzlei gearbeitet. Es war, so führte er aus, eine Kanzlei, wo man „sehr viel Geld verdient, aber wenig Sinn vermittelt bekommt“. Erneuerbare Energien sind sein Steckenpferd: Promoviert hat er im Energierecht, und zwar über Energieerzeugung mit Wind- und Sonnenkraft, was Ende der 90er Jahre noch ziemlich neu war.

Seit sieben Jahren ist er bei der GLS Treuhand in Bochum tätig – eine stiftungsähnliche Fördereinrichtung. Diese hält auch viele Anteile an der GLS Bank. Er kümmert sich um die Vermögensanlage von 140 Mio. Euro Stiftungskapital und dort gibt es auch schon sehr lange ÖKOWORLD Fonds im Portfolio. Veränderungsprozesse interessieren Dr. Falk und die sind in der ÖKOWORLD nun wirklich zu greifen: Der Vorstand will das Unternehmen und die Unternehmenskultur weiterentwickeln und in eine neue Phase führen.

Er ist seit 22 Jahren Vorsitzender des Aufsichtsrats der Naturstrom AG und hat dort vor zwei Wochen die Hauptversammlung einer Tochtergesellschaft geleitet. Dort gibt es auch einen maßgeblichen Großaktionär und rund 1.700 Privataktionäre. Für den Aufsichtsratsvorsitzenden ist die Hauptversammlung der Ort, wo jede Stimme gehört werden sollte. Er formulierte die Hoffnung, dass die

Aktionäre mit ihren Fragen in der Debatte dazu beitragen, wie man noch wirkungsvoller wird. Sein Dank und seine Anerkennung galt auch Herrn Tank. Er war lange Jahre im Aufsichtsrat und ein Kenner der Versicherungsbranche.

Damit ist eine Art Generationswechsel eingeläutet, vielleicht auch abgeschlossen, wenngleich der Aufsichtsratsvorsitzende etwas zögerte, da er sich mit seinen 57 Jahren als nicht mehr wirklich jung bezeichnete. Für ihn stimmt die Gesamtkonstellation. Auch die Zusammenarbeit mit dem Vorstand sei erfreulich, sehr zugewandt und sachorientiert.

Dann folgte etwas Ungewöhnliches. Nachdem die Aktionäre Dr. Falk durch seine Vorstellung kennenlernen konnten, interessierte ihn nun, warum die Aktionäre gekommen sind, und er verließ das Podium und ging ins Publikum, um die Gründe und Erwartungen der Aktionäre zu erfragen.

Tanja Weigel stellte sich als Mitarbeiterin und Aktionärin bei ÖKOWORLD vor. Sie wollte wissen, was die Änderungen bringen, und ist sehr zuversichtlich für die Zukunft. Thomas Scherer will die ÖKOWORLD kennenlernen und hat deshalb eine Aktie gekauft. Rainer Reber ist an ÖKOWORLD interessiert und traurig, weil Herr Platow nicht da ist. Er kann sich erinnern, als vor zehn Jahren Weltmeisterschaft war und Herr Platow als fußballbegeisterter Vorstand jedem Teilnehmer der Hauptversammlung damals einen Fußball geschenkt hat. Das hat der Aktionär nie vergessen: „Das war toll“.

Dann begann der formale Teil der Hauptversammlung. Andreas Wildoer wurde als neuer Wirtschaftsprüfer vorgestellt. Am Wortmeldetisch saßen zwei Mitarbeiterinnen von ÖKOWORLD sowie Oliver Vollbrecht (neuer Mitarbeiter für Investor Relations), Sven Radke (ein weiterer Mitarbeiter der Kanzlei Heuking), Wulf Gersonde (kaufmännischer Leiter) und Andreas Wildoer (der vorgestellte Wirtschaftsprüfer).

Anschließend stellte sich Frau Monika Schulze vor, die gerichtlich in den Aufsichtsrat bestellt wurde und nun zur Wahl steht. Frau Schulze ist Mutter von drei Kindern und mit den Kindern, die ihr Mann in die Ehe mitgebracht hat, sind es insgesamt sieben Kinder. Daher möchte sie die Welt enkelfähig machen. Da fünf der Kinder Mädchen sind, engagiert sie sich zudem sehr für das Thema Frauen. Frauen in Führung und Finanzen liegen ihr sehr am Herzen und das möchte sie nach vorne bringen: „Frauen und Finanzen: das ist nicht so einfach.“ Beruflich war Frau Schulze zunächst bei Unilever tätig und unter anderem in Schweden („da wird das Thema Nachhaltigkeit anders angegangen“) und Holland eingesetzt. Zudem war sie bei der Zürich Versicherung tätig und hat dort unter anderem die Nachhaltigkeitsstrategie erstellt. Sie freut sich auf die Aufsichtsratsstätigkeit und sieht dies als langfristige Aufgabe.

Anschließend stellte sich Prof. Katrin Löhr als Aufsichtsratskandidatin vor. Sie ist Professorin für Finanzwirtschaft an der Fachhochschule Dortmund. Vorher arbeitete sie mehrere Jahre im Finanzbereich, unter anderem im Treasury eines Pharmaunternehmens. An der Hochschule fehlt den Studenten das private Finanzwissen, man lernt nicht, wie man strukturiert mit Geld umgeht. Frau Löhr hat dementsprechend mehrere Bildungsinitiativen im Bereich Finanzen initiiert. Die Kandidatin für den Aufsichtsrat wohnt in Köln, ist verheiratet und hat zwei Kinder und möchte ÖKOWORLD in die Zukunft begleiten.

Anschließend stellte Dr. Falk den Bericht des Aufsichtsrats vor. Dieser ist eigentlich ein Gemeinschaftswerk der bisherigen Aufsichtsräte, aber musste vom neuen Aufsichtsrat verabschiedet werden. Der Wirtschaftsprüfer wurde nach vielen Jahren gewechselt. Zwischen dem Aufsichtsrat und Herrn Platow gab es vor dessen Ausscheiden viele Gespräche – auch unter Hinzuziehung einer externen Moderation. Die Entscheidung, Herrn Platow mit sofortiger Wirkung abzurufen, wurde durch eine telefonische Beschlussfassung am 4. August 2023 vorgenommen. Die Position eines Vorstandsvorsitzenden wurde vom Aufsichtsrat anschließend nicht vergeben.

## **Bericht des Vorstands**

Nach knapp einer Stunde begann Vorstand Torsten Müller mit seiner Rede. Er war im Vorfeld gefragt worden, ob er nervös wäre, und sagte, dass er natürlich nervös sei. Es war das erste Jahr, in dem kein Gründer mehr im Management an Bord ist, und somit ist die Hauptversammlung für den amtierenden Vorstand ein besonderer Tag. Er führte aus, dass für ÖKOWORLD der Mensch im Mittelpunkt steht und man sich auch politisch äußern möchte und dies auch in der Satzung steht.

Die Idee bei der Gründung von vor 49 Jahren ist aktueller denn je: Deutschland erlebt einen massiven Rechtsruck und es gilt die Demokratie zu verteidigen. Kriege und totalitäre Systeme waren früher weit weg, aber jetzt gibt es Krieg in Europa und den Klimawandel. Früher waren es Waldbrände in Kalifornien, aber jetzt direkt in Europa. Der Vorstand versteht nicht, wie man angesichts der Jahrhundertfluten alle fünf Jahre den Klimawandel noch leugnen kann. Die „Anti-ESG-Bewegung“ in den USA sollte Aufmerksamkeit wecken und Achtsamkeit ist gefragt, damit diese Bewegung nicht nach Europa überschwappt.

Bezogen auf die Aufgabenverteilung hat sich gegenüber der Zeit mit Herrn Platow sehr viel geändert. Herr Platow hatte sehr viele, im Grunde fast alle Ressorts auf sich vereint. Jetzt sind die Ressorts auf drei gleichberechtigte Vorstände aufgeteilt. Herr Müller ist für das Nachhaltigkeitsresearch, Marketing und Presse, den Banken- und Vermittlervertrieb sowie die IT zuständig.

Anschließend stellte Herr Müller das Nachhaltigkeitsresearch-Team vor. Seit August 2023 gibt es hier zusätzlich drei neue Aufgaben. Erstens Engagement mit Proxy Voting: In der Vergangenheit wurde schon oft gefragt, ob die ÖKOWORLD die Stimmrechte nutzt. Dies

wird nun getan und quartalsweise in einem Engagementbericht dokumentiert, wo und wie abgestimmt wurde. Zweitens Siegel und Ratings und drittens Erstellung eines Nachhaltigkeitsberichts. Pflicht ist dies im Jahr 2026 für das Jahr 2025, aber ÖKOWORLD möchte es freiwillig schon früher machen.

Unternehmensbesuche gehören auch zum Engagement: Sowohl die Mitarbeiter des Portfoliomanagements als auch aus dem Nachhaltigkeitsresearch besuchen die Unternehmen.

Vor Kurzem fand die 100. Anlageausschusssitzung statt. Pro Jahr finden drei Sitzungen statt. Der Ausschuss wurde im Jahr 1992 ins Leben gerufen. Er ist unabhängig und berät nicht nur, sondern er trifft die Entscheidung, was aufgenommen wird und was nicht.

Die Qualität der Arbeit von ÖKOWORLD zeigen verschiedene Siegel, die für die Nachhaltigkeit und die Performance vergeben wurden. Auf ein Siegel ist der Vorstand besonders stolz. Die Stiftung Warentest hat knapp 1.000 Fonds getestet. Davon wurden 300 Fonds direkt aussortiert und bei den restlichen 700 Fonds gab es 8 Testsieger. Alle getesteten Fonds der ÖKOWORLD waren dabei.

Der Marketingbereich wurde auf vier Mitarbeiter aufgestockt, um besser nach außen zeigen zu können, was getan wird. Während ein Herr Trump „America first“ sagt, heißt es im Marketing „Content first“. Natürlich will ÖKOWORLD Produkte verkaufen, aber zuerst sollen Menschen überzeugt werden, was ÖKOWORLD tut, und deshalb sollen sie dort investieren und nicht nur wegen einer guten Performance. Die Performance der Fonds sollte nicht das entscheidende Kriterium für ein Investment sein.

Bisher wurden die über Siebzigjährigen sehr erfolgreich angesprochen. Nun geht es um neue Zielgruppen, um mehr junge Leute. ÖKOWORLD braucht dafür neue Wege, mehr Zukunftsoptimismus und weniger erhobene Zeigfinger und daher auch neue Kommunikationskanäle. Social Media wird stark ausgebaut – bereits angefangen wurde bei LinkedIn, aber das zielt eher auf das B2B-Geschäft ein. In Zukunft folgen Facebook und Instagram und es wird einen regelmäßigen Podcast geben. Erst geht es darum, die Themen voranzubringen, und dann darum, auf die Produkte aufmerksam zu machen.

Das Fondsvolumen wuchs bis zum Jahr 2021 deutlich. Im Jahr 2022 gab es dann ein Börsenbeben durch den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine und aufgrund der Tatsache, dass es wieder Zinsen gab und damit Geld zu verdienen war. Plötzlich waren Aktien erfolgreich, in die ÖKOWORLD nicht investiert (Rüstung, Öl, Gas). Darunter hat die Performance sehr gelitten. Vertriebspartner wurden unruhig und die Kontroverse um die Unterstützung von Herrn Platow für die sogenannten Klimakleber kam nicht gut an. Die Sparkassen und Volksbanken sind hier sehr nachtragend und da müssen die Vertriebler noch heute Vertrauen aufbauen.

Das Jahr 2024 ist ein Konsolidierungsjahr. Die Mittelabflüsse gehen auf ein normales Maß zurück und im nächsten Schritt müssen die Zuflüsse wieder steigen. Aktuell verwaltet die ÖKOWORLD 3,2 Mrd. Euro.

Die Klimarente stand in den letzten zwei Jahren stark im Fokus des Vertriebs. Allerdings wird dieses Produkt in der jetzigen Form Ende 2024 eingestellt. Das Produkt war seinerzeit etwas „hemdsärmelig“ aufgelegt worden und das kann nun nicht mehr nachgearbeitet werden. Zwar wird das Produkt weiter verkauft, aber nicht unter dem für Marketingaspekte relevanten Namen „Klimarente“.

Das IT-Team wurde ebenfalls ausgebaut – insbesondere, weil durch die immer größere Regulierung mehr Aufwand betrieben werden muss. Außerdem bekommt das Thema IT-Sicherheit einen immer höheren Stellenwert.

Nach einer halben Stunde übergab Herr Müller das Wort an seine Vorstandskollegin Andrea Machost. Sie ist zuständig für Finanzen, den Privatkundenvertrieb, das Portfoliomanagement sowie die Organisation. Frau Machost erläuterte das Zahlenwerk für 2023. Auffällig ist der starke Anstieg des Personalaufwands. Hierin enthalten sind aber Einmalaufwendungen und Neueinstellungen, die im Jahr 2024 dann noch stärker zum Tragen kommen.

Der Umsatz hat sich um 11 Prozent verringert und das EBIT ist um 26 Prozent gesunken. Das Finanzergebnis hat sich jedoch von minus 3,4 Mio. Euro auf plus 3,2 Mio. Euro deutlich verbessert. Zum einen lassen sich wieder Zinsen erzielen und zum anderen gab es im Jahr 2022 eine Abschreibung auf eigene Fonds, der dann aber im Jahr 2023 wieder eine Zuschreibung folgte. Seit März 2023 kann ÖKOWORLD auf die liquiden Mittel einen Zinssatz von knapp 3 Prozent p.a. erzielen. Der Gewinn je Aktie ist von 3,46 auf 3,09 Euro gesunken, aber dieses Ergebnis wurde von Frau Machost als sehr attraktiv bezeichnet. Vorgeschlagen wird eine unveränderte Dividende von 2,22 Euro je Vorzugs- und 2,21 Euro je Stammaktie.

Das Eigenkapital ist mit einer Eigenkapitalquote von 89,4 Prozent sehr hoch. Die liquiden Mittel betragen zum Bilanzstichtag 125 Mio. Euro.

Bisher hatte die ÖKOWORLD keine Dividendenpolitik, aber die Dividendenentwicklung zeigt eine klare Dynamik. Vorstand und Aufsichtsrat haben sich die bisherigen Ausschüttungsquoten angeschaut. Die Quote ohne Performance Fee, die in den Jahren 2020 und 2021 zu Sondererträgen führte, lag seit dem Jahr 2018 zwischen 51 und 79 Prozent. Es wurde nunmehr entschieden, zukünftig 65 bis 75 Prozent des Konzernjahresüberschusses vor Performance Fees als Dividende auszuschütten. Wenn in einem Jahr zukünftig eine Performance Fee erzielt wird, entscheiden Vorstand und Aufsichtsrat, wie damit umgegangen werden soll.

Beim Ausblick auf das Jahr 2024 geht die ÖKOWORLD von einem insgesamt moderaten Wachstum bei Umsatz und Ergebnis aus, wenn es keine größeren Verwerfungen an den Märkten gibt.

Im Privatkundenvertrieb gibt es sieben Berater. Das Jahr 2023 war im Privatkundengeschäft wieder „ein Jahr des Trostes“. Kein Anleger freut sich, wenn seine Anlagen im Minus sind: ÖKOWORLD legt nun einen verstärkten Fokus auf Sparpläne, denn der Cost-Average-Effekt macht vor allem in volatilen Märkten Sinn. Die betriebliche Altersvorsorge ist ein Schwerpunkt in den nächsten Jahren. Besonderer Fokus liegt auf der Zielgruppe Frauen, die im Schnitt noch schlechter versorgt sind als Männer.

Für das Portfoliomanagement hat ÖKOWORLD ein Team in Luxemburg mit drei aktiven Portfoliomanagern und einem Operationsteam dahinter, das sich auch um Compliance kümmert.

Um kurz vor 12 Uhr startete Katrin Hammerich mit ihrer Präsentation. Sie ist im Vorstand für Personal, Recht und Compliance, Risikomanagement sowie Investor Relations zuständig. Im Bereich Personal wurde das Team auf zwei Mitarbeiterinnen aufgestockt. Das war auch nötig, weil die ÖKOWORLD größer geworden ist. Im Jahr 2024 hat sich der Vorstand aus strategischer Sicht damit befasst, wie sich die ÖKOWORLD langfristig personell aufstellen will. Der Vertrieb wurde neu aufgesetzt mit Privatkundenvertrieb und Bankvertrieb. Seit September 2023 wurden zehn Menschen gefunden, die das ÖKOWORLD-Team seit Anfang 2024 verstärken: im Vermittlervertrieb, der IT, beim Marketing sowie im Privatkundenvertrieb und Personalmanagement.

ÖKOWORLD bietet flexible Arbeitszeitmodelle an, aber nicht starr, sondern sehr individuell, dabei immer gerecht und fair. Es läuft derzeit eine Konzeptionierungsphase für eine betriebliche Krankenversicherung, d. h. jeder gesetzlich Versicherte bekommt noch zusätzliche Benefits, um bestimmte Leistungen wie ein privat Versicherter zu erhalten.

Der Personalaufwand betrug im Jahr 2023 insgesamt 9,1 Mio. Euro – davon rund 7 Mio. Euro Löhne und Gehälter und gut 2 Mio. Euro Einmalaufwand. Es gibt eine Betriebsvereinbarung, nach der es jährliche Gehaltserhöhungen gibt. In Luxemburg gab es 2023 allein drei Gehaltsanpassungen nach der dort vorgeschriebenen Lohnindexierung. Zudem wurden freiwillig an 64 Beschäftigte Anfang 2023 jeweils 3.000 Euro Inflationsausgleich gezahlt. Für den Vorstand wurden Pensionsrückstellungen gebildet. Zum Jahresende 2023 waren 64 Personen bei der ÖKOWORLD angestellt. Umgerechnet sind das 51 Vollzeitstellen. Inzwischen ist die Mitarbeiterzahl auf 75 angestiegen und die zunehmende Regulatorik zwingt ÖKOWORLD dazu, weitere Menschen in Luxemburg einzustellen.

Bezüglich der Hauptversammlung hat der Vorstand nicht eine Sekunde darüber nachgedacht, auf eine Präsenzveranstaltung zu verzichten. Der wertschätzende Umgang mit den Aktionären ist sehr wichtig. Ausgebaut wurde der Bereich Investor Relations mit der Einstellung des erfahrenen Investor Relations Managers Oliver Vollbrecht. ÖKOWORLD will die Sichtbarkeit des Unternehmens und der Aktie auf Veranstaltungen und auf der Webseite erhöhen und zeitnah aktiver und regelmäßiger mit den Aktionären kommunizieren. Operative Entwicklungen sollen transparent und nachvollziehbar kommuniziert werden. ÖKOWORLD hat an mehreren Investorenkonferenzen teilgenommen und die Rückmeldungen tun sehr gut und sind hilfreich.

Um 12:15 Uhr waren die Vorstandspräsentationen beendet.

## **Allgemeine Aussprache**

Als erster Redner meldete sich Andreas Schmidt von der Schutzgemeinschaft der Kapitalanleger (SdK) zu Wort. Er hatte im Vorjahr erstmals an der Hauptversammlung der ÖKOWORLD AG teilgenommen und sagte, in vielerlei Hinsicht sei nun eine Aufbruchstimmung zu spüren. Im Geschäftsbericht gibt es mehr Details und man erlebt, wie das Unternehmen transparenter werden möchte.

Herrn Schmidt interessierte die strategische Aufstellung und die Dividendenpolitik. Früher kam ihm die ÖKOWORLD wie ein Family Office der Gründer vor und er lobte den Schritt weg von einem patriarchalisch geführten Unternehmen. Von Interesse sei, welche Rolle die Gründer in Zukunft im operativen Geschäft spielen.

Bei der Dividendenpolitik regte Herr Schmidt an, eine Sockeldividende zu bezahlen und einen Bonus, wenn es zu Performance Fees kommt oder die Liquidität über einen bestimmten Betrag steigt. Da es viel Liquidität gibt, wollte er wissen, wie viel tatsächlich nötig ist und welches Fondsvolumen die Untergrenze ist, um alle Kosten zu decken. Aktienrückkäufen steht die SdK kritisch gegenüber, auch um das Handelsvolumen der Aktie nicht weiter zu verringern, und plädiert dafür, dass ÖKOWORLD aus der vorhandenen Liquidität eine Einmalausschüttung von 10 Euro je Aktie vornimmt. Außerdem erwähnte Herr Schmidt die Anlage der ÖKOWORLD in den eigenen Fonds und was hier geplant ist.

Zweiter Redner war Marc Tüngler, Hauptgeschäftsführer der Deutschen Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz (DSW), der das erste Mal an einer Hauptversammlung der ÖKOWORLD AG teilnahm und sowohl Stamm- als auch Vorzugsaktien vertrat. Herr Tüngler kündigte an, über seine Impressionen und Impulse zu sprechen und Nachfragen zu stellen. ESG-Themen haben es im Moment eher schwer, aber das Thema ist gekommen, um zu bleiben. ÖKOWORLD ist „auf dem richtigen Dampfer unterwegs“, weil das Thema wieder richtig und stärker kommen wird. Die Auszeichnung der Stiftung Warentest ist es, die helfen kann, von der „Special Interest“-Ecke in den Mainstream und in die Breite zu kommen. Der Stiftung Warentest vertraut man und die kennt man – die ÖKOWORLD eher nicht. Aber warum nutzt

ÖKOWORLD das Logo der Stiftung Warentest nicht?

Dann berichtet Herr Tüngler von einem Gespräch in der Vorwoche mit Dr. Florian Tonka, Staatssekretär im Finanzministerium: Das Altersvorsorgedepot wird kommen. Es wird einen Referentenentwurf geben und alle können steuerbegünstigt anlegen, denn die Besteuerung ist nachgelagert. Das kann der Turbo für die ÖKOWORLD-Fonds werden. ÖKOWORLD sollte sich am Gesetzgebungsverfahren beteiligen.

Wichtig für ÖKOWORLD war, dass Stabilität und Zuverlässigkeit wieder da sind. Herr Tüngler fragte nach den wichtigsten drei Veränderungen: nach innen und nach außen. Der Geschäftsbericht lässt sich aus seiner Sicht noch verbessern, zum Beispiel durch mehr Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung.

Hinsichtlich der von den Gründern angekündigten Stiftung fragte Herr Tüngler nach dem aktuellen Stand und was Herr Platow mit seinem Groll macht. Ein wichtiges Anliegen war Herrn Tüngler der „Sack Geld“, den die ÖKOWORLD besitzt. Soll akquiriert werden oder eine Tochtergesellschaft aufgebaut werden? Und natürlich steht das Thema Aktienrückkauf im Raum.

Außerdem interessierte Herrn Tüngler, wie die Vertriebskanäle seit August 2023 reagiert haben, wer treu geblieben ist und welche Vertriebspartner gegangen sind. Seine Gespräche mit Volksbanken und Sparkassen führten immer zu ähnlichen Antworten: Es gab ÖKOWORLD-Fonds im Angebot, aber jetzt irgendwie nicht mehr, weil es das Governance-Problem mit Herrn Platow gibt. Wie sieht es nun aktuell aus, funktioniert der Vertrieb wieder und ist ÖKOWORLD zurück im Vertriebsportfolio der Banken? Für Herrn Tüngler ist es gerade eine unglaublich spannende Phase in der Welt und bei ÖKOWORLD.

Nach den beiden Rednern der Aktionärsvereinigungen folgte nach gut zehn Minuten Pause um 13 Uhr die erste Antwortrunde.

Hinsichtlich der Rolle der Gründer stellte der Vorstand klar, dass diese im operativen Geschäft keinen Einfluss ausüben und auch keine Rolle mehr spielen. Der entsprechende Wertekompass und die DNA bleiben aber erhalten.

Zu den Veränderungen gehören intern eine nachhaltige Kulturveränderung – mit mehr Transparenz, Partizipation, Verlässlichkeit und Verantwortungsbewusstsein auf allen Ebenen. Auch das Proxy Voting und die Neuformierung des Banken- und Vermittlervertriebs waren große Veränderungen.

Betont wurde, dass als Reaktion auf den Generationenwechsel in Vorstand und Aufsichtsrat kein einziger Mitarbeiter gekündigt hat.

Hinsichtlich eines möglichen Aktienrückkaufs sprach der Vorstand zwar von einer Option, aber die geringe Liquidität in der Aktie spricht dagegen. Im Moment werden verschiedene strategische Optionen geplant, aber keine größeren Zukäufe, die aber auch nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden. Die Liquidität bietet für die strategische Weiterentwicklung einen hohen Freiheitsgrad, den der Vorstand erst einmal erhalten will.

Hinsichtlich des benötigten Fondsvolumens, um die Fixkosten zu decken, wurde geantwortet, dass die ÖKOWORLD auskömmlich mit den Fondsvolumina versorgt ist und damit die Kosten gedeckt werden können. Die Anlage in eigenen Fonds soll nicht ausgebaut werden. Es bleibt bei den investierten 20 Mio. Euro. Es ist ein Signal, dass ÖKOWORLD selbst von den eigenen Fonds überzeugt ist und daher soll diese Investition bestehen bleiben.

Die Vertriebskanäle haben sich schlecht entwickelt, weil die Mittelabflüsse überwogen. Die Gründe waren die negative Performance, die angekündigte Unterstützung der Klimakleber durch Herrn Platow sowie die Verunsicherung durch den abrupten Generationswechsel im Vorstand. Es gab einige große Vertriebspartner in Baden-Württemberg, die auch gut vernetzt sind und in der Vergangenheit sehr vertriebsstark waren, aber dort hatte sich eine negative Dynamik entwickelt. Ziel ist es, deutlich mehr Vertriebspartner zu gewinnen und nicht einen großen, der 150 bis 200 Mio. Euro hält. Treu sind die engsten Vertriebspartner gewesen, aber das sind nicht unbedingt die größten.

Hinsichtlich der geplanten Stiftung unterstützt der Aufsichtsratsvorsitzende die Idee, dass ein Teil der Stammaktionäre eine Stiftung gründen möchte. Aber aus seiner Zeit im Bundesverband deutscher Stiftungen weiß er, dass eine Stiftungsgründung dauert, im Durchschnitt sind es sieben Jahre. Er hofft, dass es hier schneller geht, denn das macht sehr viel Sinn für das Unternehmen und die Familien. Aber da geht es um viel Geld und man muss alle mitnehmen, damit es in der Familie keinen Streit gibt.

Die Aussprache wurde mit einem Beitrag von Johannes Schwarz aus Berlin fortgesetzt, der viele Fragen mitbrachte, aber diese der ÖKOWORLD im Vorfeld zur Verfügung gestellt hatte. Herr Schwarz berichtete, dass er die Gesellschaft schon länger beobachtet und das Geschäftsmodell immer sehr spannend fand. Die Vereinigung von gutem Gewissen mit guter Rendite ist eine sehr attraktive Kombination. Aber erst die Veränderungen im letzten Jahr und der gute Eindruck, den er im Februar 2024 von Frau Hammerich und Herrn Müller auf den Hamburger Investorentagen gewinnen konnte, haben dann den Ausschlag gegeben, ÖKOWORLD-Aktien zu kaufen.

Er freute sich über den frischen Wind und die Dynamik, die das neue Vorstandstrio in das Unternehmen bringt, und ist gespannt, wie diese das Unternehmen fortentwickeln. Sein Eindruck ist, dass für die Kürze der Zeit schon sehr viel bewegt und angeschoben wurde, und

bedankte sich dafür.

Genau wie Herr Tüngler hatte auch Herr Schwarz mit Banken quer durch Deutschland gesprochen und den Eindruck gewonnen, dass die Klimakleberaktion im letzten Jahr unglaublich viel Porzellan zerschlagen hat – sowohl bei den Endkunden als auch bei den Beratern der Banken und selbst jetzt hallt das immer noch nach. Er fragte, wie die ÖKOWORLD das wahrnimmt und wie damit umgegangen wird. Auch die ÖKOWORLD selbst scheint noch nicht zur Ruhe gekommen zu sein, wie der überraschende Aufsichtsratswechsel und der Weggang des Leiters für das Portfoliomanagement zeigen.

Bei der späteren Antwort wies der Vorstand darauf hin, dass ÖKOWORLD transparent, offen und gradlinig ist – auch mit den Vertriebspartnern. Es gibt monatliche Newsletter und viele Webinare, um eine große Reichweite zu haben und um Transparenz zu schaffen. Geplant sind Runde Tische für Vertriebspartner und später Veranstaltungen mit Kunden. Es gilt, Vertrauen zurückzugewinnen und nach vielen Aufräumarbeiten soll dann 2025 voll durchgestartet werden.

Herr Schwarz interessierte sich außerdem für die Hintergründe der Trennung von Herrn Platow. Es gab laut der Ad-hoc-Meldung „tiefgreifende Meinungsverschiedenheiten über die künftige Entwicklung des Unternehmens“. Außerdem fragte er, ob Herr Platow eine Abfindung erhalten hat.

Der Aufsichtsratsvorsitzende führte dazu aus, dass Herr Platow ein unglaublich leidenschaftlicher und integrier Mann ist, aber die modernen Formen von Führungskultur waren ihm fremd. Ein Kollegialorgan, wie der Vorstand heute geführt wird, ist nicht das, wie er 40 Jahre sozialisiert wurde. Die Erwartung von jüngeren Menschen bezüglich Agilität und Mitverantwortung konnte Alfred Platow nicht teilen. Fachlich hatte er auch nicht mehr die Energie und Motivation, die notwendig ist.

Bei den Hauptgründen für die Entlassung von Herrn Platow übergab der Aufsichtsratsvorsitzende das Wort an Frau Grote, die zu diesem Zeitpunkt im Aufsichtsrat war. Sie betonte, sie sei auch Aktionärin und eine alte Freundin von Alfred Platow. Es war nicht leicht, diesen Schritt zu gehen. Alle, die im letzten Jahr auf der Hauptversammlung dabei waren (*siehe dazu auch den [entsprechenden HV-Bericht](#) von GSC Research*), wissen, wie Herr Platow mit den Aktionären umgegangen ist.

Im Anschluss an die letzte Hauptversammlung hat sich der Aufsichtsrat zusammengesetzt und beraten und eine Entscheidung getroffen: Entweder tritt der gesamte Aufsichtsrat zurück oder Alfred Platow soll sein Amt aus freien Stücken niederlegen. Trotz aller Bemühungen des Aufsichtsrats wollte Alfred Platow nicht zurücktreten. Tatsächlich hat aber der Wechsel schon lange angestanden und viele Menschen, die ihn schon lange kennen, haben intensiv mit ihm gesprochen, so zum Beispiel der zweite Gründer Klaus Odenthal. Es war wirklich ein sehr, sehr schwieriges Jahr. Eine Abfindung hat Herr Platow nicht erhalten, sondern sein Vorstandsvertrag hat im Mai 2024 turnusgemäß geendet und das wurde entsprechend ausgezahlt.

Herr Schwarz lobte den Aufsichtsratsvorsitzenden Dr. Falk und sagte, er war von dessen Rede beeindruckt und fühle sich gut aufgehoben. Er wollte wissen, wie der neue Aufsichtsrat die Situation im Unternehmen und das Verhältnis zu den Gründungsaktionären einschätzt.

In der späteren Antwortrunde erläuterte Dr. Falk, dass er nicht für alle Stammaktionäre antworten könne. Die Liste der Stammaktionäre sei über eine Seite lang. Die beiden Gründer, die Dr. Falk in den Aufsichtsrat entsandt haben, sind aber Willens und in der Lage, dem Aufsichtsrat die erforderliche Unabhängigkeit zu geben. Er selbst darf und möchte sich auch als Interessensvertreter der anderen Aktionäre verstehen.

Es ist eine Phase, in der sich das Unternehmen vom hellgrünen Mainstream unterscheiden muss. Es ist die Aufgabe, das Produkt mit Alleinstellungsmerkmalen und Kernwerten vorne zu halten. Alle Mitarbeiter wollen an die erfolgreiche Geschichte anschließen. Dr. Falk bat darum, dem Vorstand und dem Aufsichtsrat noch etwas Zeit zu geben, um das zu entwickeln.

Aufgefallen war Herrn Schwarz die Erhöhung von „Aufwand für Altersversorgung durch die Erteilung von Versorgungszusagen“ um 1,2 Mio. Euro. Abgesehen davon, dass es inzwischen unüblich ist, Pensionszusagen in die Bilanz aufzunehmen, ist für ÖKOWORLD das Thema Altersvorsorge ein wichtiges Thema für die Kunden und ausgerechnet der Vorstand lässt sich Pensionszusagen vom Unternehmen geben, statt die eigenen Produkte zu nutzen. Tatsächlich haben die drei amtierenden Vorstände erstmals Versorgungszusagen erhalten.

Es war ausgeführt worden, dass das hohe liquide Vermögen auch als Sicherheit gegen unvorhergesehene Entwicklungen dient. Daher fragte Herr Schwarz nach dem rein theoretischen Fall, ein Jahr lang keinerlei Einnahmen zu haben, aber alle Kosten und wie hoch diese dann wären. Die Kosten für Personal, Abschreibungen und sonstigen betrieblichen Aufwand betragen laut Vorstand ungefähr 16 Mio. Euro pro Jahr. Dazu kommen die Kosten für die Bestandsprovisionen an den Vertrieb – je nach Fondsvolumen sind das rund 14 Mio. Euro und bisher 5 Mio. Euro für Anzeigen/Werbung inklusive der Fernsehspots vor der Tagesschau.

Nachdem schon die Frage danach gestellt wurde, welches Fondsvolumen notwendig ist, um die Fixkosten zu decken, aber diese nicht im Detail beantwortet wurde, stellt Herr Schwarz diese Frage noch einmal. Tatsächlich liegt der Break-even bei einem Fondsvolumen von 1,2 bis 1,3 Mrd. Euro – also deutlich unter dem aktuell verwalteten Vermögen von 3,2 Mrd. Euro.

Nächster Fragesteller war Stefan Köhler, der wissen wollte, wie sich die Produkte von ÖKOWORLD von den ESG-Fonds anderer

Marktteilnehmer unterscheiden. Außerdem hat er beobachtet, dass die junge Generation sehr auf die Kosten achtet und es vor allem dort einen Trend zu ETFs gibt. Hinsichtlich des Vorstands wollte Herr Köhler noch wissen, warum es keinen Vorstandsvorsitzenden gibt. Außerdem fragte er nach den größten Vertriebspartnern und welche Zuflüsse auf diese zurückzuführen sind.

Fünfter Sprecher war Herr Seidel, der sich zunächst bedankte, dass die Dividende nicht gekürzt wurde und ebenso für einen gedruckten Geschäftsbericht. Hinsichtlich der Bezüge des Aufsichtsrats bemerkte er, dass im Vorjahr 59 Tsd. Euro für alle Aufsichtsratsmitglieder bezahlt wurden, aber nun allein auf den Vorsitzenden des Aufsichtsrats 96 Tsd. Euro entfallen sollen und die anderen Mitglieder jeweils 48 Tsd. Euro erhalten und sich somit die Gesamtbezüge mehr als verdreifachen (und zudem völlig ungewöhnlich und unüblich quartalsweise zu zahlen sind).

Hinsichtlich des Vertriebs interessierte den Fragesteller noch, inwieweit die Fonds auch im deutschsprachigen Ausland, also in der Schweiz und Österreich, vertrieben werden.

Bei den Antworten betonte der Vorstand, dass die Wettbewerbsprodukte intensiv angeschaut werden, aber hier nicht die Fonds der Deka, Union Investment oder DWS relevant sind, sondern beispielsweise der GLS Bank und der Arete Ethik Invest, die näher an den Produkten der ÖKOWORLD sind. Wesentlich für die ÖKOWORLD ist das eigene Nachhaltigkeitsresearch. Außerdem haben immer mehr Fondsgesellschaften Beiräte und Ausschüsse – dies ist gut für Ratings und Siegel. Aber die ÖKOWORLD hat mit dem Anlageausschuss ein Entscheidungsgremium und kein Beratungsgremium. Der Anlageausschuss macht konkrete Vorschläge und eigenes Research. In dieser Tiefe und auf Einzelunternehmensebene macht das sonst keiner. ÖKOWORLD hat eine entsprechende Datenbank aufgebaut, die kein anderes Unternehmen in vergleichbarer Art vorweisen kann.

ETFs werden aus Sicht des Vorstands niemals die bei ÖKOWORLD relevanten Inhalte auch nur ansatzweise nachbilden können, denn das kostet Geld. Das ist genau das Gleiche, wie Bio-Lebensmittel im Bioladen oder beim Discounter zu kaufen.

Zwei sehr große Vertriebspartner waren Sparkassen im süddeutschen Raum, mit denen ÖKOWORLD sehr eng vernetzt ist. Das verwaltete Vermögen betrug in der Spitze 130 Mio. Euro respektive 80 Mio. Euro. Davon sind Teile seit dem letzten Sommer abgebaut worden.

ÖKOWORLD hat Vertriebszulassungen in Österreich, der Schweiz und Luxemburg, aber vertreibt dort nicht aktiv. Es ist kurzfristig nicht geplant, diese Länder anzugehen, aber in Zukunft ist das möglich, wenn man in Deutschland an die Grenzen kommt. Ein Vertriebler hat gute Kontakte nach Österreich und er kann da tätig werden.

Zur Aufsichtsratsvergütung nahm der Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Falk Stellung. Tatsächlich betrug die gezahlte Vergütung an den Aufsichtsrat im Jahr 2023 insgesamt 59 Tsd. Euro, aber eines der drei Mitglieder hatte die Vergütung nicht in Anspruch genommen. Der Vorschlag für die Anpassung der Vergütung kam aus dem Kreis der Stammaktionäre. Tatsächlich sind 8 Tsd. Euro pro Monat für den Vorsitzenden richtig viel Geld, und in seiner gemeinnützigen Tätigkeit habe er nicht so viel verdient. Allerdings war die bisherige Vergütung eindeutig zu niedrig. Die absolute Höhe kann man in Frage stellen, aber ihm fehlt hier die Erfahrung. Es soll angemessen sein im Hinblick auf die Aufgaben und die Lage des Unternehmens. Die Marktkapitalisierung der ÖKOWORLD beträgt 245 Mio. Euro – und liegt damit auf SDAX-Niveau. Im SDAX bilden folgende Vergütungen den Median: 40 bis 45 Tsd. Euro für ein Aufsichtsratsmitglied und das Doppelte für den Vorsitzenden des Aufsichtsrats.

Durch Fingerschnipsen machte sich Klaus Odenthal, einer der beiden Gründer der Gesellschaft, bemerkbar und kam als Redner dazwischen. Er sagte, dass der Vorschlag für die Höhe der Bezüge des Aufsichtsrats von ihm gekommen sei. Die Aufgaben des Aufsichtsrats sind sehr herausfordernd. Er hält es für absolut angemessen, dass die Bezüge entsprechend angepasst werden, denn die Erwartungen von ihm und auch von anderen Aktionären sind unter den veränderten Bedingungen sehr hoch. Gerichtet an Dr. Falk sagte er, dass sich dieser nicht weiter erklären solle und das in Ordnung geht. Er nutzte noch die Gelegenheit, sich bei Frau Grote dafür zu bedanken, was sie zu den Vorgängen im Jahr 2023 gesagt hatte. Dies war für alle sehr bewegend und für einen, eben Herrn Platow, ganz besonders unschön. Dann rief Herr Odenthal alle Mitarbeiter der ÖKOWORLD auf, spontan vor die Bühne zu kommen und bedankte sich unter langem Applaus der Aktionäre bei ihnen.

Dr. Falk übernahm als Aufsichtsratsvorsitzender wieder die Versammlungsleitung und beantwortete noch die Frage bezüglich eines Vorstandsvorsitzenden. Keinen zu ernennen war eine bewusste Entscheidung. Er selbst arbeitet seit sieben Jahren in einer Doppelspitze. Das sei und das ist anstrengend und richtig viel Arbeit, aber auch richtig gut. Für die ÖKOWORLD ist es ihm wichtig, unternehmerische Leute im Vorstand zu haben.

Auf der Rednerliste standen noch zwei Personen und Dr. Falk merkte an, dass sich bisher noch keine Frau zu Wort gemeldet hatte. Herr Brackel war der nächste Sprecher. Er formulierte seine Begeisterung und merkte an, dass er so eine innerliche Freude wie bei diesem Unternehmen schon lange nicht mehr erlebt hat. Alle sind positiv stimuliert und alle Leute zeigen Einsatz. Er gratulierte zur 30. Hauptversammlung und berichtete, dass er auf der 15. Hauptversammlung gesprochen hatte. Damals war er traurig, dass kein Mensch die ÖKOWORLD kannte, aber inzwischen kennt die halbe Welt das Unternehmen.

Letzter Fragesteller war Herr Roth. Er wurde durch die Vorstandspräsentation, als es um das Thema Proxy Voting ging, animiert zu sprechen. Tatsächlich haben die freien Aktionäre nur Vorzugsaktien, die nur ganz eingeschränkte Möglichkeiten zur Abstimmung haben.

Er wollte wissen, wie es wäre, wenn die Vorzugsaktien in Stammaktien umgewandelt würden.

Bei der Antwort wurde darauf verwiesen, dass es die Frage nach den Vorzugsaktien schon seit vielen Jahren gibt. ÖKOWORLD nimmt die Aktionärsdemokratie sehr ernst, führt Präsenzhauptversammlungen durch und macht keine Unterscheidung zwischen Stamm- und Vorzugsaktionären. Der Vorstand respektiert sehr, wie die Entscheidung damals getroffen wurde, Stamm- und Vorzugsaktien auszugeben. Gerade mit der Aussicht auf die Stiftung ist es wichtig, dass die Sicherheit und Unabhängigkeit der ÖKOWORLD gewahrt bleibt. Genau das ist das Ziel der Stiftung, damit ÖKOWORLD das unabhängige Handeln fortführen kann. Daher bleibt es beim Konstrukt mit Stamm- und Vorzugsaktien.

Schließlich meldete sich noch Fabian Fürst zu Wort, der die Aktien seines Vaters vertrat. Seine relevante Frage bezog sich auf die jüngere Generation, die angesprochen werden soll. Welches Potenzial gibt es hier? Fridays for Future ist im Niedergang. Im Jahr 2019 haben Hunderttausende demonstriert, im Jahr 2022 noch Zehntausende und jetzt nur noch Tausende. Die grüne Partei hat bei der Europawahl neun Prozentpunkte verloren. Wo sieht ÖKOWORLD das vertriebliche Potenzial?

Bei seiner Antwort führte der Vorstand aus, man könne das Thema Nachhaltigkeit nicht nur auf Fridays for Future reduzieren. Der Klimaschutz ist ein viel größeres Thema als damals „Atomkraft? Nein danke!“. ÖKOWORLD hat in der Vergangenheit einfach nicht den Zugang zu jungen Leuten gefunden. Es war nur möglich, über Eltern und Großeltern zu den jüngeren Menschen zu kommen, durch Schenkungen und Sparverträge. Die 68er Generation war eine Protestgeneration und war es gewohnt, auf die Straße zu gehen. Das ist heute anders – die Jüngeren gehen nicht mehr unbedingt auf die Straße. Es gibt ganz viele junge Menschen, die ÖKOWORLD erreichen muss, aber über andere Kanäle.

Um 14:53 Uhr beendete der Aufsichtsratsvorsitzende die Aussprache.

## **Abstimmungen**

Die Erstpräsenz verkündete Dr. Falk mit 2.332.222 Stammaktien (55,53 Prozent aller Stammaktien) und 89.249 Vorzugsaktien (2,93 Prozent aller Vorzugsaktien). Bezogen auf das gesamte Grundkapital in Höhe von 7.250.000 Euro, eingeteilt in 4.200.000 Stamm- und 3.050.000 Vorzugsaktien, entsprach dies einer Quote von 33,40 Prozent. Zum Zeitpunkt der Abstimmung waren 2.332.222 Stammaktien und 63.756 Vorzugsaktien vertreten, entsprechend 33,05 Prozent des eingetragenen Grundkapitals und 55,53 Prozent der Stimmen.

Alle Beschlüsse wurden komplett ohne oder nur mit ganz wenigen Enthaltungen oder Gegenstimmen gefasst.

Im Einzelnen beschloss die Hauptversammlung über die Verwendung des Bilanzgewinns zur Ausschüttung einer Dividende von 2,21 Euro je Stamm- und 2,22 Euro je Vorzugsaktie (TOP 2) ohne Gegenstimmen, die Entlastungen des Vorstands (TOP 3) und des Aufsichtsrats (TOP 4) bei 66 Enthaltungen. Die Wahl der HLB Treumerkur zum Abschlussprüfer (TOP 5) und der Damen Monika Schulze und Prof. Dr. Katrin Löhr in den Aufsichtsrat (TOP 6) erfolgte ohne jegliche Enthaltung oder Gegenstimmen. Nur bei der erhöhten Vergütung für den Aufsichtsrat (TOP 7) gab es Gegenstimmen, aber lediglich 200.

Um 15:26 Uhr schloss der Vorsitzende die Hauptversammlung.

## **Fazit**

Nachdem Herr Platow, wenn auch nicht freiwillig, den Vorstand verlassen hat und der Aufsichtsrat neu aufgestellt wurde, war spürbar, dass der neue Vorstand dynamisch nach vorne blickt und die Gesellschaft in eine ruhigere und erfolgreiche Zukunft führen kann. Da erstmals eine Dividendenpolitik vorgestellt wurde und Erträge aus dem vorhandenen verwalteten Vermögen resultieren, kann für die nächsten Jahre eine Dividendenrendite erreicht werden, die eine sehr gute Basis bildet.

Sofern das Vorstandsteam neue Kundengruppen ansprechen kann und es wieder zu Netto-Mittelzuflüssen in die Fonds kommt – idealerweise gepaart mit einer guten Performance dieser Fonds –, steht höheren Kursen der ÖKOWORLD-Aktie nichts im Weg und Dividendensteigerungen sind in den nächsten Jahren durchaus möglich. Auf diese Weise bildet die ÖKOWORLD-Aktie ein interessantes Investment, dessen Kauf aber immer mit Limits erfolgen sollte, da das Handelsvolumen sehr niedrig ist.

Die Aufbruchstimmung, die von Vorstand und Aufsichtsrat vermittelt wurde, lädt potenzielle Aktionäre ein, gemeinsam mit der Gesellschaft nach vorne zu blicken und den weiteren Weg neugierig und motiviert zu gehen.

Bei der Bewertung der Aktie ist die vorhandene hohe Liquidität der ÖKOWORLD AG zu berücksichtigen. Auf jede Aktie entfallen gut 17 Euro und decken damit derzeit knapp zwei Drittel des aktuellen Kurses ab. Was mit dem Geld passiert, außer der Anlage zu Tagesgeldzinsen, bleibt unklar. Schon rein mathematisch ist ein Aktienrückkaufprogramm (die Ermächtigung dazu liegt vor und gilt bis Mitte 2027) sinnvoll, da die hohe Dividende für die zurückgekauften Aktien eingespart wird. Selbst als Reserve für schlechte Zeiten ist der hohe Geldbestand nicht ansatzweise nötig. Charmant könnte es sein, von ausstiegswilligen Stammaktionären im Rahmen eines

Aktienrückkaufs deren Anteile zu erwerben. Sofern der Vorstand sich entschließen würde, Aktien zurückzukaufen, würde dadurch rechnerisch der Gewinn je Aktie erhöht. Dies wäre ein sehr positives Signal gegenüber dem Kapitalmarkt und kann die Attraktivität der Aktie erhöhen.

### **Kontaktadresse**

ÖKOWORLD AG  
Itterpark 1  
D-40724 Hilden

Tel.: +49 (0)21 03 / 929-101

Internet: [www.oekoworld.com](http://www.oekoworld.com)

E-Mail: [info@oekoworld.com](mailto:info@oekoworld.com)

### **Ansprechpartner Investor Relations**

Oliver Vollbrecht

Tel.: +49 (0)21 03 / 929-137

E-Mail: [ir@oekoworld.com](mailto:ir@oekoworld.com)

Veröffentlichungsdatum: 10.09.2024 - 11:20

Redakteur: hlu